

Hallo liebe Eltern,

ich möchte im Folgenden kurz über unsere Eingewöhnung in der Krippe des Kindergartens „Barbara Gram“ berichten, um euch alle Befürchtungen zu nehmen, wenn ihr gerade in dem emotionalen Moment steckt, eure Kleinen loszulassen.

Unser Kleiner war gerade 2 Jahre und 4 Monate alt, als er eingewöhnt wurde. Davor hatten wir sehr viel Zeit miteinander zu Hause verbracht und bedingt durch die Pandemie waren auch – ein positiver Nebeneffekt – Schwester und Papa sehr oft dabei. Dadurch war er auch nicht oft zur Betreuung bei anderen, selten mal bei Oma und Opa. Ich muss sagen, dass ich mich zwar einerseits sehr auf die Eingewöhnung unseres Kleinen gefreut habe, andererseits aber auch sehr große Befürchtungen hatte, da ich eine nicht so tolle Eingewöhnung mit der großen Schwester erlebt hatte. Im Nachhinein kann ich aber auch hierzu beruhigend sagen, dass es zum einen auch eine Charaktersache ist und zum anderen spüren die Kleinen ganz genau, wie die Eltern sich bei einer Eingewöhnung fühlen. Wenn wir den Kindern vermitteln, dass alles gut ist und alles so abläuft, wie es sein sollte, dann fühlen auch sie sich wohl und sind zufrieden. Und hier in der Krippe haben wir uns einfach wohl und zufrieden gefühlt. Die Erzieherinnen haben die Eingewöhnung sehr individuell gestaltet und auf unsere Bedürfnisse angepasst. Es wurde immer darauf geachtet, wie weit der Kleine in der Eingewöhnungsphase ist, wann wir uns das erste Mal trennen können und wie viel Zeit er noch braucht, um sich zurechtzufinden und sich eben einzugewöhnen.

In der ersten Woche, die bedingt durch einen Feiertag aber nur 4 Tage hatte, fand noch keine Trennung statt, sodass wir immer eine Stunde am Gruppengeschehen teilnahmen. Am Dienstag der zweiten Woche fand die erste Trennung ohne Tränen statt, sodass wir täglich die Abstände vergrößern konnten. Natürlich saß ich dann auch auf dem Sofa, auf dem Sie jetzt wahrscheinlich sitzen, und machte mir Gedanken, ob da unten gerade alles gutgeht. Aber zu meiner Überraschung meisterte mein Sohn alles super und auch die nächsten Tage verliefen immer mit Freude. Als ich ihn das erste Mal zur normalen Bringzeit abgegeben habe, ohne für ein paar Minuten mit in das Gruppenzimmer zu kommen, also so wie es dann künftig immer sein sollte, war es für ihn einfach kurz ungewohnt und unverständlich, warum ich nicht mehr mitreinkomme. Da gab es dann ganz kurz zwei Tränchen. Die Erzieherinnen haben aber immer sehr gut reagiert, sodass er bereits am nächsten Tag in das Gruppenzimmer ging, als wäre er schon immer da. Ich finde es auch sehr gut, wie das Team alles sowohl mir (z.B. Trennungen sollten immer eher schnell und dadurch auch weniger schmerzvoll, aber trotzdem mit kurzer Verabschiedung ablaufen) als auch dem Kleinen (z.B. warum er da ist, wo die Mama ist, warum er alleine da ist etc.) erklärt haben.

Unsere Eingewöhnung – ohne Mittagsschlaf, da ich beruflich zuerst nur den Vormittag für eine Betreuung benötigte – dauerte mit vielen Feiertagen und langen Wochenenden einen knappen Monat.

Insgesamt muss ich sagen, dass man den Erzieher/innen einfach vertrauen sollte. Sie wissen genau, wie eine Eingewöhnung abläuft und sind da die Experten. Und man kann diesem Team, das sehr kompetent, liebevoll und herzlich ist, auch einfach vertrauen. Dies wiederum spüren die Kleinen, die sich dadurch einfach geborgen fühlen.

Tränen gibt es trotzdem im Laufe einer Kindergartenzeit immer mal wieder, die gehören einfach dazu. Mir hat mal jemand gesagt, dass das uns Eltern ja auch zeigt, wie sehr die Kleinen uns lieben. Man muss versuchen den Kleinen einfach das Gefühl zu vermitteln, das alles gut ist. Man darf es sich nicht selbst so sehr zu Herzen nehmen, denn meist sind die Tränen ganz schnell wieder vorbei und die Eltern sitzen zu Hause und machen sich Sorgen. Hier habe ich zu einem späteren Zeitpunkt, als der Kleine nach der Eingewöhnungszeit doch mal beim Abgeben geweint hatte, sogar erlebt, dass mich eine Erzieherin kurz angerufen hat, um mir nur beruhigend mitzuteilen, dass wieder alles gut

ist. Das fand ich sehr nett. Ich weiß, das lässt sich im Kindergartenalltag nicht immer umsetzen, aber ich finde, man muss dem Team insgesamt ein großes Lob für ihre Empathie, den herzlichen Umgang mit den Kindern sowie den ganzen Einsatz für die Kleinen aussprechen.

Hier können sich die Kinder ja nur wohl fühlen und Spaß beim Spielen haben. Viel Erfolg allen Eltern, Omas/Opas oder wer auch immer gerade eine Eingewöhnung meistert. Vertraut einfach dem Team!